

Berliner Volks-Zeitung

Kinder in „allen Preislagen“.

Ein umfangreicher Kinderhandel in Berlin fand nach neuesten Feststellungen nicht mehr abgelaufen werden. Und zwar ist ihm die bekannte frühere Strohgarter Politzialfahndung Schmeißer Henriette Wendt auf die Spur gekommen. Schmeißer Henriette hat sich auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft für Mütter- und Kindeswohl von Mitte Juni bis Mitte September d. J. zu Studien über den Kinderhandel in Berlin aufgegeben. Sie teilt uns mit:

Sie könne beweisen, daß in Berlin Kinder „zu jeder Preislage“ von 300 Mark aufwärts bis zu 6000 Mark und mehr, zu den verschiedensten Zwecken nach dem Auslande verkauft werden, ohne daß den Händlern von irgendeiner Behörde Schwierigkeiten gemacht werden.

Ein großer Teil deutscher Kinder, die mit Abfindung übernommen werden, wird in das Pariser Spielhaus expediert und auf Kosten der französischen Nation unterhalten. In einem Falle hat ein fragwürdiges Ehepaar, das in einem Vorort von Berlin wohnt, sogar die Konzeption, Koffer für zu halten. Es übernimmt Kinder mit Abfindungsummen von 3000 bis 5000 Mark und läßt diese Kinder entweder bald sterben oder verschwinden.

Die Frau war — nach ihrer eigenen Angabe — auch zwei Jahre Waisenpflegerin!

Der einzige Grund, den diese Leute nachweisen können, ist die Beschaffung unrichtiger Postkarten. Das Geschäft der Schmeißer Henriette Wendt an den Polizeipräsidenten von Berlin, die bei den Verhandlungen betreffs verhandelter Kinder polizeiliche Hilfe zu gewähren, wurde abschlägig entschieden mit der Bemerkung, daß das Berliner Polizeipräsidium noch die Rettung für den Kinderhandel habe.

Schmeißer Henriette wird diesen Kinderhandel in Berlin ausschließlich in ihrem im Oktober erscheinenden neuen Buche „Kleine weiße Elfen“ schildern.

Kurze Chronik.

- Das Militär-Luftschiff „M 3“ soll heute vormittag bei Groß-Belohn im Kreis Demmin abgebrannt und verbrannt sein; die Besatzung (sechs Offiziere) ist gerettet.
- Die Antwort der spanischen Regierung auf die deutsche Note vom 10. Sept. ist veröffentlicht worden; sie steht auf der Grundlage der vollständigen Freiheit Frankreichs und der wirtschaftlichen Gleichheit aller Mächte in Marocco.
- Das Kaisermandat hat heute vormittag 10 Uhr mit dem Siege der blauen Partei gendert.
- In einem Gefecht mit Willkuren soll ein spanisches Regiment vollständig aufgerieben worden sein.
- In Biama da Castello in Portugal ist eine monumentale Plastik errichtet worden. Wichtige Geschäftskunden werden belästigt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.
- In Rio de Janeiro im Gegenort der Familienlinie ein Zentral-Kongress d. I. entfällt worden.
- Näheres im Text des Blattes.

den Jamen ohne Schwierigkeit abgesehen. Eine kleine Abteilung von Missionaren hat die Stadt verlassen. Der Bischof forderte die übrigen an, zu bleiben. Einem Zeitgenossen aus Suisu zufolge sind dort 17 heilige Missionare mit Kindern auf ihrem Wege nach Zimangung eingetroffen. Der Inhalt der Zimangung hat eine Proklamation erlassen, die die Auflösung der Eisenbahngesellschaft und die Anwendung des Kriegsrechts gegen die Kapitalisten androht.

Das Militär-Luftschiff M 3 verbrannt.

Die Besatzung gerettet.

Mit einer behauerlichen Luftschiffkaskade hat am 12. September das Kaisermandat gendert. Das Luftschiff „M 3“ soll, vorläufig nach einer privaten Mitteilung, heute vormittag abgebrannt und verbrannt sein. Telegraphisch wird uns gemeldet:

Demmin (Bismarck), 13. September, mittags 11 1/2 Uhr.

Über einen angeblichen Unfall des Luftschiffes „M 3“ meldet das „Demminer Tageblatt“: Das Luftschiff „M 3“, das über Nacht von einem kleinen Schaden repariert wurde, fiel heute früh zu einem Gefundungsflug im Brandvergelände auf. Im Laufe des Vormittags nahmen Zuschauer wahr, daß das Luftschiff sehr unsicher fahr. Zwischen Götzen und Klempen wurde das Luftschiff in Brand; bald darauf stürzte es auf die Zellenwiese bei Groß-Belohn (Kreis Demmin) nieder. Das Luftschiff ist zum größten Teil verbrannt und zertrümmert. Die aus 7 Offizieren bestehende Besatzung konnte sich durch Sprünge retten. Berlin an Waisenkindern sind nicht zu den Tagen.

Am amtlichen Berliner Stelle ist, wie das öffentliche Telegraphenbureau mitteilt, der Vorfall nicht bekannt. Die Einzelheiten bedürfen noch der Befragung. — Offenlich trifft die Unglücksmeldung nicht in ihrem vollen Umfange zu.

Edison über den Weltfrieden.

Der große Erfinder, der gegenwärtig eine Reise in Europa absolviert, hielt sich vorerst in Budapest auf. Er leitete einer Einladung des „Pester Lloyd“ Folge und gab dem Chefredakteur des Blattes seine Gedanken über den Weltfrieden und über die Armeen wieder. Es wurde dem Gast erzählt, daß seine amerikanischen Vandreiter, Mr. und Mrs. McEad aus Boston in Budapest seien, um gemeinsam mit dem Minister Grafen Apponyi die Vorarbeiten über den Frieden zu halten. Edison erklärte hierauf:

„Ich habe gesehen, ehe ich zu Ihnen kam, die Besatzung des Grafen Apponyi gemacht. Ich kamte ihn vorher persönlich nicht. Als er jedoch eben jetzt im Hotel Hungaria auf mich zukam, habe ich ihn sofort nach den vielen Bildern erkannt, die ich von ihm zu Hause gesehen habe. Der Friedensgedanke ist mit der Symphonie verflochten. Wir brauchen keinen Krieg der Menschen, wir brauchen nur den fernemigen Krieg, den geschäftlichen Krieg, das heißt Konturrenz nennen. Wir brauchen keine Armeen von Soldaten, wir brauchen überall in der Welt große Armeen der Arbeiter. Ich sehe jedoch überall in Europa viel zu viel Soldaten. Das ist rote Kraft.“

Als dem nächsten und geistreichen Amerikaner gefragt wurde, daß in Amerika so wenig Kenntnis über Oesterreich-Ungarn bestünde und vergeblich erzwungen werde, dem abzuhelfen, meinte Edison, daß nur die Klame von Nutzen sein könne, und sagte seine Worten ein Lob für Deutschland ein:

„Die Deutschen machen es so, warum machen Sie das nicht auch? Sagen Sie Ihre nächsten Kaufleute zu uns. Wenn Sie billig produzieren können, werden Sie mit allen bei uns die Konturrenz aufnehmen können. Die Deutschen haben in Amerika so viele Vereine gegründet, daß sie schon dadurch die ganze Macht an sich ziehen und viel mehr Geschäfte in Amerika machen als die Engländer.“

Edison trifft wie bereits gemeldet, in den nächsten Tagen zu längerem Aufenthalt in Berlin ein.

Ein spanisches Regiment vernichtet?

Paris, 13. September.

Pariser Blätter vermelden das Gerücht, daß ein spanisches Regiment in einem Gefecht bei Palosa von den Willkuren vollständig aufgerieben worden sei. In den letzten 48 Stunden seien von Cadix, Malaga, Algeciras und Barcelona 16000 Mann nach Melilla abgegangen.

Madrid, 12. September.

Der Kriegsminister hatte heute abend während einer Sitzung des Ministerrats von Generaloffizieren von Melilla über die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die feindliche Flotte einen neuen Angriff auf die spanischen Truppen, die am rechten Ufer des Rextlufes lagern, unternommen hat. Zur Zeit der Aufhebung des Telegramms war ein heftiges Gewehrfeuer im Gange, und die Spanier hatten bereits Verluste erlitten, über die aber in der Meldung keine näheren Angaben gemacht worden.

Ein neuer Todessturz im Aeroplan.

Als Bierbäckergeselle in der Reihe der französischen Aviatiker, die tödlich verunglückten, hat sich gestern, wie aus einem Telegramm aus Versailles meldet, im Militärhospital von Versailles Lieutenant Chantard von zweitem Militärreiterregiment in Oberburg, Chantard war etwa drei vierzehn Tagen der Flugabteilung von Calais-Neubou angezählt. Als er gestern zum ersten Male allein einen Flug unternahm und sich bereits in einer Höhe von mehreren hundert Metern befand, stürzte er plötzlich herab. Chantard wurde schwer verletzt, aber bei vollem Bewußtsein aus den Trümmern seiner Maschine hervorgezogen. Man hoffte zunächst, daß noch Hilfe möglich sei, doch trat einige Stunden später infolge innerer Verletzungen der Tod ein.

Der Flug San Francisco — New-York verunglückt.

Mr. Fowler, der am Montag seinen Flug San Francisco — New-York angetreten hatte, ist bereits kurz nach seiner Abfahrt von Michigan getroffen worden. In der Höhe von Utah (Kalifornien) verlagte, wie telegraphisch aus San Francisco gemeldet wird, die Steuerung seiner Maschine. Fowler verlor, mit dem Steuer befaßt, den Motor rechtzeitig abzustellen und wurde mit voller Geschwindigkeit in die Klippe eines hohen Baums hinein. Der Apparat ging vollständig in Trümmer, während es Fowler im letzten Augenblick gelang, sich an einen Zweig festzuklammern, so daß er mit einigen leichten Verletzungen davonkam.

Der Ausbruch des Aetna.

(Telegraphischer Bericht.)

Catania, 13. September.

Der Direktor des Observatoriums auf dem Aetna teilt mit: eine große Anzahl neuer Eruptionsöffnungen hat sich gebildet. Die Höhenlinie um das Observatorium hat eine Höhe von sechs Zentimetern erreicht. Die Lava bedeckt die Bahn, die rings um den Aetna geht, bringt weiter in die Weindörfer ein, gerät die Häuser der Vulkane und macht die Straßen für Wagen und Eisenbahn unpassierbar.

Riesenbrand im Antwerpener Hafen.

(Telegraphischer Bericht.)

Antwerpen, 13. September.

Gestern abend um 10 Uhr brach in dem großen Holzlager des Hafens Feuer aus, das in kurzer Zeit eine ungeheure Ausdehnung annahm. Die durch die Trockenheit sehr leicht entzündbaren Holzmassen brannten wie Streichhölzer; innerhalb kurzer Zeit bedeckten die Klammern eine Oberfläche von mehreren Hektaren. Infolge der ungeheuren Hitze schmolzen die elektrischen Leitungsdrähte. Alle Feuerwehren der Stadt Antwerpen waren zu der Brandstätte eilend, um das Feuer zu bekämpfen, konnten jedoch nichts gegen dessen Macht ausrichten. Infolge dessen wurden die Feuerwehren von Brüssel und Gent mittels Spezialwagen herbeigezogen und Genietruppen und ein Infanterieregiment requiriert. Ein starker Westwind begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager errichtete Wasserbehälter wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche gelegt. Die Rettung mehrerer Bewohner der abgebrannten Häuser gelangte sich äußerst schwierig. Das neue in den vergangenen Tagen errichtete Gebäude ebenfalls in großer Gefahr, jedoch konnte mit vieler Mühe ein Untergang des Gebäudes

Frankreichs Antwort.

Die französische Regierung hat auf die deutschen Forderungen, die in dem letzten Ministerrat festgelegt wurden, werden jetzt in Paris offiziell veröffentlicht. Ein Telegramm meldet uns:

Paris, 13. September.

Über den gestrigen Kabinettsrat des Bundesrats ist ein ausführliches Protokoll veröffentlicht worden. Die Minister erörterten den ungewöhnlichen Text der französischen Vorläufe, dann die Gegenwärtigen und schließlich den von der Selbst abgelehnten neuen Text, der die Antwort auf die deutschen Forderungen für irreführend hält. Der Text enthält etwa 20 Artikel, die in den Hauptzügen sich mit drei Punkten beschäftigen:

1. Die vollständige, unabweisende politische Freiheit Frankreichs in Marocco.
2. Die vollständige wirtschaftliche Gleichheit für alle Mächte mit gleichem Recht über die Ausübung der Rechte der irreführenden Hand.
3. Die einheitliche, ungeschlossenen Vorkämpfer, um die wirtschaftliche Gleichheit in Zukunft zu sichern.

Der Entwurf begibt sich heute nach Rambouillet, um Präsidenten den neuen Wortlaut der französischen Vorläufe zu unterbreiten. Falls der Präsident seine Zustimmung erteilt und nicht den Wunsch ausdrückt, mit dem Ministerpräsidenten zu konsultieren, der heute den Mandanten in Belost beirät, müssen die französischen Vorläufe morgen oder übermorgen an Ribot nach Berlin geschickt werden.

Die nächste Besprechung zwischen Gambon und Heren v. Bismarck wird mittig mit vor Sonntag oder Montag stattfinden können.

Wien, 13. September.

Wie man der „Neuen Freien Presse“ aus Paris telegraphisch, ist die Antwort, die der gestrige Ministerrat auf die deutsche Note beschlossen hat, in ihrem abendlichen Text etwas höflich gehalten, wie in ihrem zutimmenden und soll darin stehen, daß Frankreich bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sich nach keiner Seite hin die Hände binden könne und daher auch keinen Vorläufe näher treten könne, die gegenwärtig die Höhepunkte des marokkanischen Staates einschließen. Dies gelte besonders von den ökonomischen Interessen und den Erbschaftsinteressen, doch bestehe keine Gefahr, daß Frankreich alles monopolisieren wolle, dem freien Wettbewerb der anderen Mächte mache. Diese noch ein Feld der Tätigkeit. Man glaubt, daß die Währungsfrage, wonach das eine feste Währung der Besetzung gefunden wird, sich befähigen werde.

Schluß des Kaisermandats. Sieg der Blauen.

(Telegraphischer Bericht.)

Wien, 13. September.

Der Kaiser trat um 6 Uhr morgens im Automobil bei Siles ein und stieg dort zu Pferde. Die Blauen kamen überaus glücklich um 6 Uhr 30 Min. die Linie Streifung-Gelb-Blau mit ihren Fahnen, um die Zerlegung von Ost energisch fortzusetzen, und mit der Köpfe, überall sofort angestrichelt. Die Garde-Artilleriebrigade schickte die Richtung nach Weidm und Golin ein, das Gardekorps ging über Streifung auf Golin und Stabian, das 20. Korps über Weidm auf Golin und Weidm vor. Die rote Kavallerie wurde bei Weidm, um die Gegend abzuräumen, in der Linie aufgestellt. Das 2. Korps hatte als eine Abteilungsabteilung die Gegend eingenommen, während das 9. Korps auf dem vollen rechten Flügel einen Gegenstoß machte. Nachdem schon ein langer Artilleriekampf vorangegangen war, errichteten um 8 Uhr die Spitzen der Garde Weidm. Der rote Kont